

Das JBL 1931–51 berichtet dazu:

«Ein Güterzettel, der wahrscheinlich der 2. Hälfte des 14. Jahrhunderts angehört und «uff Sant Lienhartentag» (1378?) abgefasst ist, zählt verschiedene auf liechtensteinischem Boden in der Umgebung von Triesen liegende Güter auf, die Eigentum des Klosters Pfäfers waren: so eine Juchart Ackerland = Quader an der alten Landstrasse nach Triesen, von welchem Gute als Zins jährlich 200 Eier nach Pfäfers zu entrichten waren. Ein gleiches Erträgnis warfen für die Abtei eine halbe Juchart Ackerland oberhalb des alten Weges und von einem «mittmalacker» sowie von «einer Egertlin zu Curtin Ruzis» zusammen ab. Von diesen Gütern zu Triesen bezog somit die Abtei Pfäfers jährlich auf Ostern «an den Tische des Herrn» 400 Eier. Davon sollen sich die Namen «Eierbündt» und «Eierackerli» bis auf den heutigen Tag erhalten haben.

Gegen Ende des 14. Jahrhunderts vermachte Ritter Rudolf von Reichenstein oder sein Sohn gleichen Namens von Triesen, der vom Kloster Pfäfers einen Hof zu Arbon am Bodensee zu Lehen hatte, wofür er dem Kloster jährlich 200 Gangfische auf die Burg Wartenstein bei Ragaz liefern musste, der genannten Abtei *«in Erinnerung an die vielen Wohltaten, welche er und seine Voreltern von diesem Kloster empfangen hatten, und zu seinem, sowie seiner Voreltern Seelenheil seine eigene Person, insbesondere das ganze Erbe, das ihm an beweglichen und unbeweglichen Gütern durch den am 19. Oktober 1397 erfolgten Tod seines Oheims, des Ritters Gaudenz von Plantär zu Chur, zugefallen sei.»*

Wirtschaftlich für Triesen noch bedeutender war das St. Luzilehen, das ist jene Stiftung, die der Ritter Rüdiger von Limpach 1194 nach Chur vermachte. Er wohnte in Bendern und besass das spätere St. Luzilehen als Teil seines Reichslehens, das er bei Wegzug aus der Gegend mit dem Kirchengute in Bendern dem Kloster in Chur mit Einwilligung Kaiser Heinrich VI. übertrug. Diese Lehensstiftung war so bedeutungsvoll, dass das Kloster bald darauf sogar eine eigene Kapelle baute (siehe den Abschnitt St. Luzilehen).

Einen bedeutsamen kulturellen Einfluss haben in Triesen sicherlich die Geistlichen als Pfarrer und Kapläne genommen. Die allermeisten derselben kamen von «Norden». Vorarlberg gehörte bis 1808 zum Bistum Chur. Unter den Triesner Geistlichen finden wir solche, die sich einen besonderen Namen erwarben (Mag. phil. Erne 1652–1664, Valentin von Kriss, Baccalaureus der Theologie, 1664–1692, Exfranziskaner W. B. Schmid 1794–1807, Reformator des Armenwesens). 1887 bis 1910 stand Prälat Joh. Baptist Büchel aus Balzers der Pfarrei Triesen vor, dessen Geschichte der Pfarrei Triesen im JBL 1902 erschien.

Die heutige Verfassung garantiert die Religionsfreiheit. Neben der katholischen Kirche bestehen reformierte Glaubensgemeinschaften.

Wohnbevölkerung Liechtensteins nach Konfession und Heimat seit 1930:

| Jahr | Wohnbevölkerung total |
|------|-----------------------|
| 1930 | 9 948 |
| 1960 | 16 628 |
| 1970 | 21 350 |
| 1980 | 25 215 |
| 1985 | 27 076 |